

Pflegestatistik

Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung Ländervergleich - Pflegeheime



2017

Erscheinungsfolge: zweijährlich
Erschienen am 18. Dezember 2018
Artikelnummer: 5224102179004

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Textteil

A	Vorbemerkung
B	Glossar

Tabellenteil

1	Pflegeheime zum Jahresende 2017
1.1	Anzahl und Größe sowie Trägerschaft
1.2	Verfügbare Plätze nach Trägern
1.3	Pflegebedürftige nach Pflegegraden - Anzahl -
1.4	Pflegebedürftige nach Pflegegraden - in % -
1.5	Personal nach Beschäftigungsverhältnis - Anzahl -
1.6	Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in % -
1.7	Personal nach Tätigkeitsbereichen - Anzahl -
1.8	Personal nach Altersgruppen - Anzahl -
1.9	Personal nach Altersgruppen - in % -
1.10	Vergütungssätze für die vollstationäre Dauerpflege
1.11	Vergütungssätze für die vollstationäre Dauerpflege (einschließlich Unterkunft und Verpflegung)

Zeichenerklärung/Abkürzungen

-	=	nichts vorhanden
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
BGBL.	=	Bundesgesetzblatt
bzw.	=	beziehungsweise
einschl.	=	einschließlich
SGB	=	Sozialgesetzbuch
z. B.	=	zum Beispiel

Vorbemerkung

Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember 1999 **zweijährlich** durchgeführt.

Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben. Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.

Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen:

Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.

Der **Erhebungsstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12.; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.

Die **Definitionen und Abgrenzungen** der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (**SGB XI**). Die Rechtsgrundlage für die Statistik ist § 109 Abs. 1 SGB XI in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung.¹

Die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter pflege@destatis.de.

Ergebnisse zur Pflegestatistik stehen im Internetangebot unter den unten aufgeführten Pfaden kostenfrei zur Verfügung. Zudem können wir weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen. Ergebnisse in tiefer regionaler Gliederung (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweilige Statistische Landesamt:

- Tabellen mit Eckdaten und Grafiken:
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Pflege/Pflege.html>
- Berichte über die Pflegestatistiken (1999 bis 2017):
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeDeutschlandergebnisse.html>
- Daten im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes:
<http://www.gbebund.de>
- Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes mit **Kreisergebnissen** für die Erhebungen 2003, 2005, 2007, 2009 und 2011:
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeKreisvergleich.html>
- Datenbanken:
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>
<http://www.forschungsdatenzentrum.de/>

Exkurs 1: Übersicht über Änderungen der Erhebungsmerkmale 2017

Im Zuge der Reformen der Pflegeversicherung insbesondere durch das zweite Pflegestärkungsgesetz und Anpassungen der Pflegestatistikverordnung erfolgten auch Änderungen in der Pflegestatistik 2017. Ziel ist es vor allem, die Erhebung an den geänderten Pflegebedürftigkeitsbegriff anzupassen.

Bei den Pflegebedürftigen:

- Der Begriff der Pflegestufen (I-III) wird in Folge der Gesetzesänderungen durch Pflegegrade (1 bis 5) ersetzt.

¹ Den Wortlaut der nationalen Rechtsvorschriften in der jeweils geltenden Fassung finden Sie unter <https://www.gesetze-im-internet.de/>.

- Aufgrund des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs erfolgt keine Erfassung mehr der erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz bzw. der Personen ohne Pflegestufe aber mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz.
- Neu erfasst wird - nach den gesetzlichen Vorgaben - bei vollstationär versorgten Personen der Wohnort vor dem Einzug in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung. Anzugeben ist die Postleitzahl. Die Information soll die regionale Planung der Pflegeinfrastruktur unterstützen. Nach den Eindrücken des Erhebungsverlaufs liegt das Merkmal allerdings nicht in allen Einrichtungen gut statistisch verwertbar vor.

Beim Personal:

- Beim überwiegenden Tätigkeitsbereich werden stationär die Begriffe „körperbezogene Pflege“ und „Betreuung“ neu eingeführt – gestrichen wurden dafür die thematisch verwandten Begriffe „Pflege und Betreuung“ und „soziale Betreuung“. Ambulant ersetzen beim überwiegenden Tätigkeitsbereich die Begriffe „körperbezogene Pflege“, „Betreuung (§ 36 Absatz 2 Satz 3 SGB XI)“ und „Hilfen bei der Haushaltsführung“ die thematisch verwandten Begriffe „Grundpflege“, „häusliche Betreuung“ sowie „Hauswirtschaftliche Versorgung“.

Zudem wurde sowohl für das Personal als auch für die Pflegebedürftigen erstmals das Geschlecht von Personen erfasst, das nach dem damaligen Personenstandsgesetz (§ 22 Absatz 3) weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden kann (unter „ohne Angabe (nach dem Personenstandsgesetz)“). In den Ergebnistabellen wird aufgrund der geringen Fallzahlen (nach Angaben der Pflegeeinrichtungen rund 300 Pflegebedürftige und 100 Beschäftigte bundesweit) diese Gruppe jedoch nicht getrennt ausgewiesen. Sie werden bei „weiblich“ zugeschlagen.

Bei den Pflegeheimen werden in der Vergütung die Pflegegrade (1 bis 5) ebenfalls berücksichtigt und ersetzen die Pflegeklassen. Seit dem 1. Januar 2017 gilt in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung allerdings ein einrichtungseinheitlicher Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5. Das heißt, Pflegebedürftige im Pflegegrad 5 zahlen für die Pflege genauso viel zu wie Betroffene im Pflegegrad 2. Der Eigenanteil unterscheidet sich nur noch von Einrichtung zu Einrichtung. Die Pflegestatistik ist jedoch grundsätzlich weiter auf die Erfassung der unterschiedlichen Pflegesätze - jetzt nach Pflegegraden - ausgerichtet. (Im Abschnitt 3 wird anhand der vorliegenden Werte ergänzend ein durchschnittlicher einrichtungseinheitlicher Eigenanteil berechnet.)

Exkurs 2: Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt – Besonderheiten 2017 bei den Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 ohne Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime

Entsprechend des gesetzlichen Rahmens sollten in der Pflegestatistik ab 2017 auch Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 erfasst werden, die zum Stichtag keine Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten. Die Durchführung der Erhebung 2017 hat jedoch gezeigt, dass diese Angaben von den Pflegekassen nicht so systematisch verbucht wurden, um sie für die Pflegestatistik nutzen zu können. Es liegen daher im Rahmen der Pflegestatistik 2017 für diese beiden Teilgruppen keine verwertbaren Daten vor. (Diese Teilgruppen erhalten aufgrund des im Pflegegrad 1 systematisch abweichenden Leistungsrechts (siehe auch §28a SGB XI) zudem kein Pflegegeld.) Diese Daten gehen entsprechend nicht in die Auswertungen ein. Es wird versucht bei zukünftigen Erhebungen die Datenlage in diesem Bereich zu verbessern.

Die Pflegestatistik weist für die Erhebung 2017 einen deutlichen Anstieg bei den Pflegebedürftigen insgesamt aus. Da die beiden dargestellten Teilgruppen in der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen nicht berücksichtigt werden, wird der Anstieg etwas unterschätzt. Diese beiden Gruppen können zusammen – grob geschätzt – circa 100.000 Pflegebedürftige umfassen. Eine Regionalisierung des Effektes ist nicht möglich.

Exkurs 3: Zahl der Pflegebedürftigen – Unterschiede zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach dem SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Nimmt man die Stichtagsdaten zum Jahresende 2017 der SPV und der PPV, so

weisen sie zusammen rund 3,5 Millionen Pflegebedürftige aus. Die Anzahl der Pflegebedürftigen in der Pflegestatistik 2017 beträgt 3,4 Millionen.

Die grundsätzlichen methodischen Unterschiede der Statistiken wurden in früheren Berichten zur Pflegestatistik beschrieben. Ausführlicher zuletzt in dem Bericht „Pflegestatistik 2009: Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse“.

Für die Erhebung 2017 liegt ein weiterer wichtiger methodischer Unterschied vor: In der Pflegestatistik 2017 können die Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 nicht erfasst werden, die zum Stichtag keine Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten (siehe auch EXKURS 2). Im Material der SPV sind diese Pflegebedürftigen jedoch angelegt bzw. grundsätzlich enthalten. Diese Gruppe kann – grob geschätzt – circa 100.000 Pflegebedürftige umfassen.

Die Statistiken sind mit unterschiedlichen Zielsetzungen und auch mit unterschiedlichen Berichtswegen konzipiert. Die Pflegestatistik der Statistischen Ämter dient insbesondere dazu, die Situation in den Heimen und Diensten – auch auf regionaler Ebene – zu beschreiben. Die unterschiedlichen Ziele und Berichtswegen führen im Detail zu unterschiedlichen Niveauangaben in den Statistiken. Bei Analysen empfiehlt es sich natürlich, die Statistiken jeweils getrennt zu betrachten.

Glossar

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftige oder Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegegraden 1 bis 5.

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Im Sinne dieser Legaldefinition wurden die in den Jahren 2013 und 2015 erfassten Personen ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nicht zu den Pflegebedürftigen gerechnet.

... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer-/Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten. Zu unterscheiden ist bei den Abgrenzungen generell, ob Pflegebedürftige betrachtet werden, die vollstationäre Pflege erhalten (Tabellen 1.1 und 1.2), oder die gesamte stationäre Pflege (einschl. teilstationär) betrachtet wird (Tabellen 3.1 bis 3.9).

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einem bestimmten Pflegegrad vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung eines Pflegegrades oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43a SGB XI.

... zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschl. Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten. In der Regel erfolgt hierbei auch zusätzliche Pflege durch Angehörige.¹

... allein durch Angehörige versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfen nach § 37 Abs. 1 SGB XI erhalten. (Nicht berücksichtigt werden hier Pflegebedürftige, denen bei Bezug von Kurzzeit- beziehungsweise Verhinderungspflege zusätzlich parallel hälftiges Pflegegeld nach § 37 Absatz 2 Satz 2 SGB XI gewährt wird.)

¹ Dies zeigen z. B. die Untersuchungen von TNS Infratest. Siehe z. B. TNS Infratest SOZIALFORSCHUNG (2017): „Abschlussbericht - Studie zur Wirkung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) und des ersten Pflegestärkungsgesetzes (PSG I)“, München.

Erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz

Hier wurde 2013 und 2015 erfasst, ob eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz nach § 45a SGB XI festgestellt wurde. Sie lag vor, wenn aufgrund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen Menschen in ihrer Alltagskompetenz auf Dauer erheblich eingeschränkt waren (Rechtsstand der damaligen Erhebungen).

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente)

Hier erfolgt eine Umrechnung der Arbeitszeiten des Personals in Vollzeitstellen. Im Rahmen der Pflegestatistik ist nur eine Schätzung der Vollzeitäquivalente möglich, da in der Statistik nicht die exakten Arbeitszeiten des Personals laut Arbeitsvertrag, sondern meist Zeitspannen erhoben werden (vgl. z. B. Tabelle 2.3 oder 3.5). Auch wird der Arbeitsanteil nach dem SGB XI nicht in die Schätzungen einbezogen. Die Schätzung soll einen ergänzenden Einblick in die Personalstrukturen bieten.

Folgende Faktoren werden dabei genutzt: Vollzeitbeschäftigt (Faktor 1), Teilzeitbeschäftigt über 50 % (Faktor 0,75), Teilzeitbeschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt (Faktor 0,45), Geringfügig beschäftigt (0,25), Auszubildende oder Auszubildender, (Um-)Schülerin oder (Um-)Schüler (0,5), HelferIn oder HelferIn im freiwilligen sozialen Jahr (1), HelferIn oder HelferIn im Bundesfreiwilligendienst (1), Praktikantin oder Praktikant außerhalb einer Ausbildung (0,5). Vollzeitäquivalente werden dabei seit der Pflegestatistik 2003 ausgewiesen.

Pflegeheime

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

ambulante Pflegedienste

Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

„eingestreute“ Kurzzeitpflege

Plätze (Betten) in der vollstationären Dauerpflege, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.1 Anzahl und Größe sowie Trägerschaft

Lfd. Nr.	Land	Pflegeheime				
		insgesamt	darunter Heime mit vollstationärer Dauerpflege ¹	Anzahl ² der betreuten Pflegebedürftigen (Durchschnitt)	Pflegeheime nach dem Träger	
					private	Veränderungen zu 2015 in %
1	Baden-Württemberg	1 777	1 501	<i>60,3</i>	545	2,3
2	Bayern	1 885	1 529	<i>67,0</i>	684	5,2
3	Berlin	391	305	82,5	191	<u>- 4,5</u>
4	Brandenburg	523	329	<i>57,7</i>	185	7,6
5	Bremen	146	95	<u>47,9</u>	55	22,2
6	Hamburg	201	159	88,5	107	8,1
7	Hessen	905	781	<i>67,3</i>	438	<u>1,9</u>
8	Mecklenburg-Vorpommern	446	253	<u>53,7</u>	.	.
9	Niedersachsen	1 873	1 433	<i>59,7</i>	1 129	4,8
10	Nordrhein-Westfalen	2 824	2 190	<i>67,9</i>	974	11,6
11	Rheinland-Pfalz	539	458	75,2	220	8,9
12	Saarland	180	152	<i>71,6</i>	.	.
13	Sachsen	970	671	<i>59,4</i>	429	14,7
14	Sachsen-Anhalt	633	451	<u>52,9</u>	309	15,7
15	Schleswig-Holstein	692	585	<i>56,2</i>	457	<u>0,2</u>
16	Thüringen	495	349	<i>59,1</i>	195	12,1
17	Deutschland	14 480	11 241	<i>63,7</i>	6 167	7,5

1 Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.1 Anzahl und Größe sowie Trägerschaft

Pflegeheime								Lfd. Nr.
noch: Pflegeheime nach dem Träger				Pflegeheime nach dem Träger				
freigemein- nützige	Verände- rungen zu 2015 in %	öffentliche	Verände- rungen zu 2015 in %	Anteile in % ²				
				private	freigemein- nützige	öffentliche		
1 097	4,4	135	2,3	<u>30,7</u>	61,7	7,6	1	
1 024	5,1	177	<u>- 1,7</u>	36,3	54,3	9,4	2	
183	7,6	17	13,3	48,8	<u>46,8</u>	4,3	3	
325	6,6	13	18,2	<u>35,4</u>	62,1	<u>2,5</u>	4	
91	59,6	-	-	37,7	62,3	-	5	
94	<u>2,2</u>	-	-	53,2	<u>46,8</u>	-	6	
425	6,5	42	20,0	48,4	47,0	4,6	7	
254	8,1	.	.	.	57,0	.	8	
699	5,6	45	2,3	60,3	<u>37,3</u>	<u>2,4</u>	9	
1 741	5,9	109	<u>0,0</u>	<u>34,5</u>	61,7	3,9	10	
307	<u>1,0</u>	12	20,0	40,8	57,0	<u>2,2</u>	11	
108	9,1	.	.	.	60,0	.	12	
503	5,2	38	15,2	44,2	51,9	3,9	13	
296	9,6	28	21,7	48,8	<u>46,8</u>	4,4	14	
212	<u>1,9</u>	23	4,5	66,0	<u>30,6</u>	3,3	15	
272	6,7	28	<u>0,0</u>	39,4	54,9	5,7	16	
7 631	6,0	682	3,5	42,6	52,7	4,7	17	

1 Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.2 Verfügbare Plätze nach Trägern

Lfd. Nr.	Land	Verfügbare Plätze			
		insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ¹	nach dem Träger	
				private	Veränderungen zu 2015 in %
1	Baden-Württemberg	110 245	101 799	32 210	2,3
2	Bayern	136 149	128 133	43 444	3,0
3	Berlin	35 103	32 918	17 501	<u>- 4,1</u>
4	Brandenburg	29 777	25 503	10 951	5,4
5	Bremen	7 571	6 546	3 671	8,1
6	Hamburg	18 567	17 454	10 617	5,3
7	Hessen	64 730	60 338	30 172	<u>- 0,1</u>
8	Mecklenburg-Vorpommern	23 575	19 843	.	.
9	Niedersachsen	113 492	104 101	67 060	5,2
10	Nordrhein-Westfalen	191 147	177 948	54 920	4,3
11	Rheinland-Pfalz	45 472	42 409	16 654	3,8
12	Saarland	13 625	12 347	.	.
13	Sachsen	58 201	51 974	25 079	7,1
14	Sachsen-Anhalt	34 391	30 818	15 141	6,6
15	Schleswig-Holstein	40 936	38 322	27 004	<u>0,8</u>
16	Thüringen	29 386	26 414	10 441	7,3
17	Deutschland	952 367	876 867	377 695	3,9

1 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.2 Verfügbare Plätze nach Trägern

Verfügbare Plätze							Lfd. Nr.
noch: nach dem Träger				nach dem Träger			
freigemein- nützige	Verände- rungen zu 2015 in %	öffentliche	Verände- rungen zu 2015 in %	Anteile in % ²			
				private	freigemein- nützige	öffentliche	
67 840	2,6	10 195	- 1,6	<u>29,2</u>	61,5	9,2	1
77 432	1,5	15 273	- 6,2	<u>31,9</u>	56,9	11,2	2
15 436	4,3	2 166	22,3	49,9	44,0	6,2	3
17 841	0,9	985	6,0	36,8	59,9	<u>3,3</u>	4
3 900	- 6,6	-	-	48,5	51,5	-	5
7 950	- 5,3	-	-	57,2	<u>42,8</u>	-	6
31 087	5,0	3 471	22,8	46,6	48,0	5,4	7
14 308	3,7	.	.	.	60,7	.	8
43 171	1,5	3 261	3,2	59,1	<u>38,0</u>	<u>2,9</u>	9
126 218	1,4	10 009	- 4,3	<u>28,7</u>	66,0	5,2	10
27 999	- 0,1	819	2,9	36,6	61,6	<u>1,8</u>	11
8 943	2,0	.	.	.	65,6	.	12
30 391	3,9	2 731	4,6	43,1	52,2	4,7	13
16 906	0,6	2 344	29,1	44,0	49,2	6,8	14
12 453	- 1,0	1 479	- 9,3	66,0	<u>30,4</u>	3,6	15
16 515	4,1	2 430	2,9	35,5	56,2	8,3	16
518 390	1,9	56 282	- 0,4	39,7	54,4	5,9	17

1 Die anderen Plätze sind für Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege vorgesehen.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.3 Pflegebedürftige nach Pflegegraden - Anzahl -

Lfd. Nr.	Land	Pflegebedürftige		
		insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ¹	
			zusammen	Veränderung zu 2015 in % ²
1	Baden-Württemberg	107 235	92 562	4,5
2	Bayern	126 259	112 441	8,4
3	Berlin	32 271	28 956	3,3
4	Brandenburg	30 201	23 911	<u>- 0,1</u>
5	Bremen	6 995	5 693	<u>- 5,2</u>
6	Hamburg	17 794	15 882	6,3
7	Hessen	60 930	53 497	4,9
8	Mecklenburg-Vorpommern	23 953	18 977	<u>1,0</u>
9	Niedersachsen	111 849	92 285	4,4
10	Nordrhein-Westfalen	191 793	163 548	2,8
11	Rheinland-Pfalz	40 521	35 657	5,6
12	Saarland	12 889	11 108	10,5
13	Sachsen	57 603	49 720	3,9
14	Sachsen-Anhalt	33 488	28 675	2,0
15	Schleswig-Holstein	38 861	34 352	5,1
16	Thüringen	29 236	25 078	3,6
17	Deutschland	921 878	792 342	4,4

¹ Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege.

² Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.3 Pflegebedürftige nach Pflegegraden - Anzahl -

Pflegebedürftige						Lfd. Nr.
mit Pflegegrad						
1	2	3	4	5	bisher ohne Zuordnung	
779	21 833	35 261	32 440	16 014	908	1
2 811	28 880	38 921	33 981	19 817	1 849	2
341	8 530	10 676	8 614	3 841	269	3
78	5 730	10 182	9 771	4 358	82	4
38	1 464	2 353	2 067	1 042	31	5
294	4 204	5 356	5 134	2 676	130	6
491	13 944	19 417	17 539	9 270	269	7
94	5 353	8 192	6 907	3 379	28	8
832	24 769	36 213	31 892	17 677	466	9
1 014	41 876	61 500	55 750	30 802	851	10
668	9 825	13 050	11 537	5 329	112	11
263	3 284	4 008	3 380	1 669	285	12
135	9 920	19 239	18 670	9 458	181	13
177	7 677	11 264	9 631	4 455	284	14
617	9 704	12 684	10 340	5 192	324	15
80	5 434	9 746	9 289	4 614	73	16
8 712	202 427	298 062	266 942	139 593	6 142	17

1 Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege.

2 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.4 Pflegebedürftige nach Pflegegraden - in % - ¹

Land	Pflegebedürftige							
	insgesamt	darunter vollstationäre Dauerpflege ²	mit Pflegegrad					bisher ohne Zuordnung
			1	2	3	4	5	
Baden-Württemberg	100	86,3	0,7	20,4	32,9	30,3	14,9	0,8
Bayern	100	89,1	2,2	22,9	<u>30,8</u>	26,9	15,7	1,5
Berlin	100	89,7	1,1	26,4	33,1	<u>26,7</u>	<u>11,9</u>	0,8
Brandenburg	100	<u>79,2</u>	<u>0,3</u>	<u>19,0</u>	33,7	32,4	14,4	<u>0,3</u>
Bremen	100	<u>81,4</u>	0,5	20,9	33,6	29,5	14,9	0,4
Hamburg	100	89,3	1,7	23,6	<u>30,1</u>	28,9	15,0	0,7
Hessen	100	87,8	0,8	22,9	31,9	28,8	15,2	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	100	<u>79,2</u>	0,4	22,3	34,2	28,8	14,1	<u>0,1</u>
Niedersachsen	100	82,5	0,7	22,1	32,4	28,5	15,8	0,4
Nordrhein-Westfalen	100	85,3	0,5	21,8	32,1	29,1	16,1	0,4
Rheinland-Pfalz	100	88,0	1,6	24,2	32,2	28,5	<u>13,2</u>	<u>0,3</u>
Saarland	100	86,2	2,0	25,5	<u>31,1</u>	<u>26,2</u>	<u>12,9</u>	2,2
Sachsen	100	86,3	<u>0,2</u>	<u>17,2</u>	33,4	32,4	16,4	<u>0,3</u>
Sachsen-Anhalt	100	85,6	0,5	22,9	33,6	28,8	13,3	0,8
Schleswig-Holstein	100	88,4	1,6	25,0	32,6	<u>26,6</u>	13,4	0,8
Thüringen	100	85,8	<u>0,3</u>	<u>18,6</u>	33,3	31,8	15,8	<u>0,2</u>
Deutschland	100	85,9	0,9	22,0	32,3	29,0	15,1	0,7

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

² Die anderen Pflegebedürftigen erhielten Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.5 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - Anzahl -

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis			
			vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt		
				- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt
1	Baden-Württemberg	99 536	26 835	34 459	18 280	10 071
2	Bayern	106 757	36 046	41 522	14 796	7 903
3	Berlin	22 511	9 163	9 447	1 367	1 190
4	Brandenburg	19 814	5 443	11 398	1 075	789
5	Bremen	6 754	1 573	3 326	705	663
6	Hamburg	14 176	5 530	5 105	1 044	1 376
7	Hessen	51 442	16 835	18 013	7 697	4 868
8	Mecklenburg-Vorpommern	15 563	3 637	9 627	972	513
9	Niedersachsen	90 531	25 068	37 337	13 065	9 480
10	Nordrhein-Westfalen	175 888	44 015	65 961	33 112	16 298
11	Rheinland-Pfalz	34 929	10 594	11 477	6 455	3 089
12	Saarland	10 689	4 539	2 624	1 503	719
13	Sachsen	41 311	8 920	26 060	2 525	1 237
14	Sachsen-Anhalt	22 630	6 528	13 220	1 270	581
15	Schleswig-Holstein	31 597	11 041	11 862	3 959	2 980
16	Thüringen	20 520	5 191	12 006	1 295	762
17	Deutschland	764 648	220 958	313 444	109 120	62 519

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.5 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - Anzahl -

noch: Personal nach Beschäftigungsverhältnis					Lfd. Nr.
sonstige					
Auszubildende/-r, (Um-)Schüler/-in	Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst	Praktikant/-in außerhalb einer Ausbildung		
8 622	823	271	175	1	
6 009	154	174	153	2	
1 256	41	21	26	3	
993	33	46	37	4	
433	22	11	21	5	
1 038	56	17	10	6	
3 661	140	85	143	7	
678	65	37	34	8	
5 144	167	112	158	9	
14 512	795	748	447	10	
2 843	208	96	167	11	
1 071	108	68	57	12	
2 272	146	101	50	13	
963	23	23	22	14	
1 644	62	27	22	15	
1 156	50	54	6	16	
52 295	2 893	1 891	1 528	17	

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.6 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in % - ¹

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Personal nach Beschäftigungsverhältnis			
			vollzeit- beschäftigt	teilzeitbeschäftigt		
				- über 50 %	- 50 % und weniger, aber nicht geringfügig	- geringfügig beschäftigt
1	Baden-Württemberg	100	27,0	<u>34,6</u>	18,4	10,1
2	Bayern	100	33,8	38,9	13,9	7,4
3	Berlin	100	40,7	42,0	<u>6,1</u>	5,3
4	Brandenburg	100	27,5	57,5	<u>5,4</u>	4,0
5	Bremen	100	<u>23,3</u>	49,2	10,4	9,8
6	Hamburg	100	39,0	36,0	7,4	9,7
7	Hessen	100	32,7	35,0	15,0	9,5
8	Mecklenburg-Vorpommern	100	<u>23,4</u>	61,9	6,2	<u>3,3</u>
9	Niedersachsen	100	27,7	41,2	14,4	10,5
10	Nordrhein-Westfalen	100	25,0	37,5	18,8	9,3
11	Rheinland-Pfalz	100	30,3	<u>32,9</u>	18,5	8,8
12	Saarland	100	42,5	<u>24,5</u>	14,1	6,7
13	Sachsen	100	<u>21,6</u>	63,1	<u>6,1</u>	<u>3,0</u>
14	Sachsen-Anhalt	100	28,8	58,4	<u>5,6</u>	<u>2,6</u>
15	Schleswig-Holstein	100	34,9	37,5	12,5	9,4
16	Thüringen	100	25,3	58,5	6,3	3,7
17	Deutschland	100	28,9	41,0	14,3	8,2

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.6 Personal nach Beschäftigungsverhältnis - in % - ¹

noch: Personal nach Beschäftigungsverhältnis				Lfd. Nr.
sonstige				
Auszubildende/-r, (Um-)Schüler/-in	Helfer/-in im freiwilligen sozialen Jahr	Helfer/-in im Bundes- freiwilligen- dienst	Praktikant/-in außerhalb einer Ausbildung	
8,7	0,8	0,3	0,2	1
5,6	<u>0,1</u>	0,2	<u>0,1</u>	2
5,6	<u>0,2</u>	<u>0,1</u>	<u>0,1</u>	3
<u>5,0</u>	<u>0,2</u>	0,2	0,2	4
6,4	0,3	0,2	0,3	5
7,3	0,4	<u>0,1</u>	<u>0,1</u>	6
7,1	0,3	0,2	0,3	7
<u>4,4</u>	0,4	0,2	0,2	8
5,7	<u>0,2</u>	<u>0,1</u>	0,2	9
8,3	0,5	0,4	0,3	10
8,1	0,6	0,3	0,5	11
10,0	1,0	0,6	0,5	12
5,5	0,4	0,2	<u>0,1</u>	13
<u>4,3</u>	<u>0,1</u>	<u>0,1</u>	<u>0,1</u>	14
5,2	<u>0,2</u>	<u>0,1</u>	<u>0,1</u>	15
5,6	<u>0,2</u>	0,3	<u>0,0</u>	16
6,8	0,4	0,2	0,2	17

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.7 Personal nach Tätigkeitsbereichen - Anzahl -

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich		
			körper- bezogene Pflege	Betreuung	zusätzliche Betreuung (§ 43b SGB XI)
1	Baden-Württemberg	99 536	61 450	4 976	6 921
2	Bayern	106 757	65 412	5 721	7 406
3	Berlin	22 511	14 762	1 175	1 534
4	Brandenburg	19 814	12 729	1 357	1 465
5	Bremen	6 754	3 788	564	338
6	Hamburg	14 176	8 843	925	788
7	Hessen	51 442	31 284	2 881	3 505
8	Mecklenburg-Vorpommern	15 563	10 048	1 011	1 341
9	Niedersachsen	90 531	52 293	4 862	6 517
10	Nordrhein-Westfalen	175 888	108 078	10 296	12 015
11	Rheinland-Pfalz	34 929	21 003	1 853	2 484
12	Saarland	10 689	6 596	563	746
13	Sachsen	41 311	26 507	2 280	3 338
14	Sachsen-Anhalt	22 630	14 904	1 122	1 944
15	Schleswig-Holstein	31 597	18 372	1 869	2 255
16	Thüringen	20 520	13 515	1 268	1 632
17	Deutschland	764 648	469 584	42 723	54 229

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.7 Personal nach Tätigkeitsbereichen - Anzahl -

noch: Nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich					Lfd. Nr.
Hauswirt- schafts- bereich	haustech- nischer Bereich	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiger Bereich		
16 667	2 199	5 175	2 148	1	
18 135	2 275	5 620	2 188	2	
2 489	394	1 475	682	3	
1 931	495	1 205	632	4	
1 237	100	552	175	5	
2 198	288	818	316	6	
8 586	1 218	2 886	1 082	7	
1 704	329	910	220	8	
17 121	2 408	5 195	2 135	9	
28 942	3 348	9 140	4 069	10	
5 822	851	2 062	854	11	
1 554	274	642	314	12	
5 153	1 093	2 194	746	13	
2 315	600	1 317	428	14	
5 603	848	1 892	758	15	
2 059	545	1 116	385	16	
121 516	17 265	42 199	17 132	17	

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.8 Personal nach Altersgruppen - Anzahl -

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren		
			unter 20	20 - 30	30 - 40
1	Baden-Württemberg	99 536	3 457	16 678	16 880
2	Bayern	106 757	2 441	15 654	18 829
3	Berlin	22 511	384	2 824	4 623
4	Brandenburg	19 814	494	2 224	4 280
5	Bremen	6 754	131	940	1 042
6	Hamburg	14 176	433	2 265	2 659
7	Hessen	51 442	1 612	8 226	9 066
8	Mecklenburg-Vorpommern	15 563	465	1 875	3 544
9	Niedersachsen	90 531	2 319	13 969	15 969
10	Nordrhein-Westfalen	175 888	5 457	27 945	29 562
11	Rheinland-Pfalz	34 929	1 465	6 059	6 062
12	Saarland	10 689	414	2 030	1 877
13	Sachsen	41 311	1 215	5 775	9 348
14	Sachsen-Anhalt	22 630	528	2 979	4 926
15	Schleswig-Holstein	31 597	825	4 571	6 002
16	Thüringen	20 520	555	2 687	4 689
17	Deutschland	764 648	22 195	116 701	139 358

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.8 Personal nach Altersgruppen - Anzahl -

noch: Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				Lfd. Nr.
40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter	
21 036	29 710	8 991	2 784	1
23 911	33 932	9 648	2 342	2
4 992	7 109	2 047	532	3
4 183	6 492	1 810	331	4
1 438	2 276	731	196	5
3 091	4 058	1 213	457	6
11 466	15 427	4 368	1 277	7
3 130	5 107	1 274	168	8
19 740	28 244	7 881	2 409	9
37 693	56 063	15 701	3 467	10
7 227	10 353	2 908	855	11
2 009	3 167	928	264	12
8 384	12 245	3 799	545	13
4 917	7 149	1 867	264	14
6 907	9 745	2 670	877	15
4 271	6 260	1 761	297	16
164 395	237 337	67 597	17 065	17

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.9 Personal nach Altersgruppen - in %¹ -

Lfd. Nr.	Land	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren		
			unter 20	20 - 30	30 - 40
1	Baden-Württemberg	100	3,5	16,8	<u>17,0</u>
2	Bayern	100	<u>2,3</u>	14,7	17,6
3	Berlin	100	<u>1,7</u>	<u>12,5</u>	20,5
4	Brandenburg	100	2,5	<u>11,2</u>	21,6
5	Bremen	100	<u>1,9</u>	13,9	<u>15,4</u>
6	Hamburg	100	3,1	16,0	18,8
7	Hessen	100	3,1	16,0	17,6
8	Mecklenburg-Vorpommern	100	3,0	<u>12,0</u>	22,8
9	Niedersachsen	100	2,6	15,4	17,6
10	Nordrhein-Westfalen	100	3,1	15,9	<u>16,8</u>
11	Rheinland-Pfalz	100	4,2	17,3	17,4
12	Saarland	100	3,9	19,0	17,6
13	Sachsen	100	2,9	14,0	22,6
14	Sachsen-Anhalt	100	<u>2,3</u>	13,2	21,8
15	Schleswig-Holstein	100	2,6	14,5	19,0
16	Thüringen	100	2,7	13,1	22,9
17	Deutschland	100	2,9	15,3	18,2

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.9 Personal nach Altersgruppen - in %¹ -

noch: Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					Lfd. Nr.
40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter		
21,1	29,8	9,0	2,8	1	
22,4	31,8	9,0	2,2	2	
22,2	31,6	9,1	2,4	3	
21,1	32,8	9,1	1,7	4	
21,3	33,7	10,8	2,9	5	
21,8	<u>28,6</u>	8,6	3,2	6	
22,3	30,0	8,5	2,5	7	
<u>20,1</u>	32,8	<u>8,2</u>	<u>1,1</u>	8	
21,8	31,2	8,7	2,7	9	
21,4	31,9	8,9	2,0	10	
20,7	<u>29,6</u>	<u>8,3</u>	2,4	11	
<u>18,8</u>	<u>29,6</u>	8,7	2,5	12	
<u>20,3</u>	<u>29,6</u>	9,2	<u>1,3</u>	13	
21,7	31,6	<u>8,3</u>	<u>1,2</u>	14	
21,9	30,8	8,5	2,8	15	
20,8	30,5	8,6	1,4	16	
21,5	31,0	8,8	2,2	17	

1 Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben - relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.10 Vergütungssätze für die vollstationäre Dauerpflege

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege					
	Pflugesatz des Pflegegrades					Entgelt für Unterkunft und Verpflegung
	1	2	3	4	5	
	(EUR pro Person im Monat) ¹					
Baden-Württemberg	1 361,90	1 643,59	2 138,22	2 650,19	2 881,38	778,14
Bayern	1 150,79	1 571,19	2 063,69	2 577,79	2 803,81	638,52
Berlin	1 383,81	1 754,02	2 238,91	2 736,89	2 961,39	575,24
Brandenburg	1 055,27	1 322,97	1 813,03	2 321,35	2 555,89	579,20
Bremen	979,52	1 169,04	1 666,71	2 100,50	2 326,83	714,57
Hamburg	<u>804,30</u>	1 410,27	1 900,64	2 403,48	2 647,45	767,50
Hessen	1 090,25	1 343,96	1 807,56	2 312,53	2 584,79	630,91
Mecklenburg-Vorpommern	920,81	1 142,27	1 631,12	2 141,57	2 371,54	<u>538,43</u>
Niedersachsen	920,51	1 182,43	1 673,71	2 184,76	2 416,26	571,29
Nordrhein-Westfalen	1 209,80	1 528,91	2 018,37	2 530,34	2 760,92	970,09
Rheinland-Pfalz	1 119,46	1 424,57	1 916,16	2 429,65	2 659,92	807,96
Saarland	1 369,20	1 707,17	2 196,93	2 717,72	2 948,00	828,03
Sachsen	861,49	<u>1 052,84</u>	<u>1 534,08</u>	<u>2 039,97</u>	<u>2 273,90</u>	<u>522,31</u>
Sachsen-Anhalt	<u>829,55</u>	<u>1 085,99</u>	<u>1 573,63</u>	<u>2 088,33</u>	<u>2 319,53</u>	<u>532,05</u>
Schleswig-Holstein	890,09	1 130,71	1 632,34	2 139,13	2 374,28	693,88
Thüringen	<u>832,90</u>	<u>1 042,80</u>	<u>1 532,26</u>	<u>2 043,62</u>	<u>2 273,59</u>	699,05
Deutschland	1 107,59	1 402,67	1 891,52	2 401,66	2 634,98	714,87

¹ Berechnet anhand von 30,42 Tagessätzen. Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben
- relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegeheime zum Jahresende 2017

1.11 Vergütungssätze für die vollstationäre Dauerpflege (einschließlich Unterkunft und Verpflegung)

Land	Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege				
	Pfleagesatz des Pflegegrades inklusive Entgelt für Unterkunft und Verpflegung				
	1	2	3	4	5
	(EUR pro Person im Monat) ¹				
Baden-Württemberg	2 140,05	2 421,74	2 916,37	3 428,33	3 659,53
Bayern	1 789,30	2 209,71	2 702,21	3 216,31	3 442,33
Berlin	1 959,05	2 329,26	2 814,15	3 312,13	3 536,63
Brandenburg	1 634,47	1 902,16	2 392,23	2 900,55	3 135,09
Bremen	1 694,09	1 883,61	2 381,28	2 815,07	3 041,39
Hamburg	1 571,80	2 177,77	2 668,14	3 170,98	3 414,95
Hessen	1 721,16	1 974,87	2 438,47	2 943,44	3 215,70
Mecklenburg-Vorpommern	<u>1 459,25</u>	<u>1 680,71</u>	<u>2 169,55</u>	<u>2 680,00</u>	<u>2 909,98</u>
Niedersachsen	1 491,80	1 753,71	2 245,00	2 756,05	2 987,55
Nordrhein-Westfalen	2 179,90	2 499,00	2 988,46	3 500,43	3 731,01
Rheinland-Pfalz	1 927,41	2 232,52	2 724,11	3 237,60	3 467,88
Saarland	2 197,24	2 535,20	3 024,96	3 545,76	3 776,03
Sachsen	<u>1 383,81</u>	<u>1 575,15</u>	<u>2 056,39</u>	<u>2 562,28</u>	<u>2 796,21</u>
Sachsen-Anhalt	<u>1 361,60</u>	<u>1 618,04</u>	<u>2 105,67</u>	<u>2 620,38</u>	<u>2 851,57</u>
Schleswig-Holstein	1 583,97	1 824,59	2 326,22	2 833,01	3 068,16
Thüringen	1 531,95	1 741,85	2 231,31	2 742,67	2 972,64
Deutschland	1 822,46	2 117,54	2 606,39	3 116,53	3 349,85

¹ Berechnet anhand von 30,42 Tagessätzen. Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben
- relativ niedrige durch Unterstreichung.